

Lernlandschaft

der Oberstufe Randental

Inhalt

1. Ausgangslage	3
2. Lernlandschaft	4
2.1 Was ist eine Lernlandschaft	4
Pädagogik	4
Infrastruktur	4
2.2 Unterricht im System Lernlandschaft	4
Zeiten	4
Inputlektionen	5
Lernlandschaft	5
2.3 Schüler im System Lernlandschaft.....	5
2.4 Lehrer im System Lernlandschaft.....	6
Inputlektionen	6
Lernlandschaft	6
2.5 Betreuung der Schüler im System Lernlandschaft	6
2.6 Ausgestaltung der Räumlichkeiten im System Lernlandschaft.....	6
Inputzimmer	7
Lernlandschaft	7
Zusätzliche Raumbedürfnisse	9

1. Ausgangslage

Seit 1999 wird die Oberstufe in Schleithem als gegliederte Sekundarschule geführt. Diese Schulform hat sich sehr gut bewährt und ist im Team und in der Bevölkerung unumstritten. Schon seit einigen Jahren werden in den Niveaufächern Französisch und Mathematik Lektionen durch Zusammenlegungen von Niveaustufen eingespart. Durch die weiterhin sinkenden Schülerzahlen (Tab. 1.1) und den zu erwartenden Spardruck des Kantons sind Veränderungen unumgänglich.

Tab.1. 1: Die zu erwartenden Schülerzahlen

Schuljahr	Anzahl Schüler
2013/14	84
2014/15	80
2015/16	70
2016/17	60

Um die Oberstufe in Schleithem behalten zu können, haben sich das Team, die Schulleitung und die Schulbehörde intensiv mit verschiedenen Lösungsansätzen auseinandergesetzt. Aus diesen Abklärungen, Schulbesuchen und Diskussionen sind folgende Entscheide gefällt worden:

- Das System der gegliederten Sekundarschule bleibt erhalten.
- Die Schüler¹ werden weiterhin in den Stammklassenfächern in zwei Niveaus und in Mathematik und Französisch in drei Niveaus eingestuft (gemäss Rahmenkonzept des Kantons)
- Die Oberstufe Randental wird ab dem Schuljahr 2015/16 als Lernlandschaftsschule geführt.
- Die Umbau- und Anschaffungskosten (Mobiliar) werden ins Budget 2015 aufgenommen.
- Die notwendigen Umbauarbeiten erfolgen in den Sommerferien 2015

¹ Aufgrund der Leserlichkeit wird in der Folge darauf verzichtet jeweils den weiblichen und männlichen Ausdruck zu schreiben.

2. Lernlandschaft

2.1 Was ist eine Lernlandschaft

Der Unterricht in der Lernlandschaft basiert auf einem pädagogischen und einem infrastrukturellen Ansatz.

Pädagogik

Die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen wird räumlich und zeitlich von der Vertiefung des zu lernenden Stoffes getrennt. Die Grundlagen werden den Schülern in sogenannten Inputlektionen auf traditionelle Weise vermittelt. Die Vertiefung des Stoffes findet anschliessend mittels Aufträgen am persönlichen Arbeitsplatz des Schülers in einer sogenannten Lernlandschaft statt. Die Lernlandschaft wird von Lehrpersonen betreut.

Infrastruktur

Der Schulraum wird in der Grundarchitektur umgestaltet:

- In der Lernlandschaft hat jeder Schüler und jeder Lehrer einen persönlichen Arbeitsplatz. Alle Arbeitsplätze befinden sich in einem grossen Raum mit einer guten Übersicht.
- Für die Inputlektionen werden weiterhin konventionell eingerichtete Klassenzimmer benötigt.
- Für Besprechungen und Gruppenarbeiten ist eine grössere Zahl von Gruppenräumen nötig.

2.2 Unterricht im System Lernlandschaft

Zeiten

Der Unterricht wird in Blockzeiten von 7:50 - 12:10 Uhr und von 13:50 - 16:25 Uhr geführt. In Ausnahmefällen kann die Anwesenheitszeit fächerbedingt (z. B. Ernährung und Hauswirtschaft, Werken) auch länger dauern.

Die Schülerinnen und Schüler können ab 7:40 Uhr im Schulhaus eintreffen. Es besteht somit die Möglichkeit, dass sie vor der ersten Lektion den beginnenden Tag planen.

In den Blockzeiten sind alle Schüler anwesend, werden entweder in einer Inputlektion unterrichtet oder arbeiten selbstständig in der Lernlandschaft.

Die Inputlektionen und die Lektionen in der Lernlandschaft werden ausgewogen verteilt, wobei die Verteilung fach- und jahrgangsabhängig ist.

Inputlektionen

In den Inputlektionen werden die theoretischen Grundlagen erarbeitet und Voraussetzungen geschaffen, damit die Schüler anschliessend selbstständig lernen können. Die Übungsphasen werden somit weitgehend in die Lernlandschaft ausgelagert.

Lernlandschaft

In der Lernlandschaft herrscht eine Atmosphäre der Ruhe.

Die Schüler arbeiten individuell an ihrem eigenen Arbeitsplatz an den in den Inputlektionen erhaltenen Aufträgen.

Da die Schüler aufgrund der Blockzeiten eine längere Präsenzzeit haben, erledigen sie ihre Aufträge (inkl. Hausaufgaben) grundsätzlich in der Lernlandschaft. Für intensive Prüfungsvorbereitungen oder grössere Projekte werden die Schüler aber nach wie vor auch Zeit zuhause benötigen.

Die Lernlandschaft wird von Lehrpersonen (in der Folge Lernbegleiter genannt) betreut. Die Anzahl der Lernbegleiter ist abhängig von der Anzahl anwesender Schüler. Der Aufgabenbereich der Lernbegleiter in der Lernlandschaft wird in einem Pflichtenheft geregelt (Anhang 2). Im Wesentlichen ist er dafür verantwortlich, dass die Schüler ruhig (nur Flüsterton erlaubt) arbeiten und die notwendige Hilfe erhalten. Auch koordiniert er die Arbeiten, welche die Schüler in Gruppen im Gruppenraum oder aber am PC verrichten.

2.3 Schüler im System Lernlandschaft

Die Schüler werden im System Lernlandschaft dazu angehalten selbstständig zu arbeiten. Ihnen werden zwar nach wie vor die Grundlagen der einzelnen Fächer in den Inputlektionen beigebracht, die Vertiefung und die Stillarbeit müssen sie aber in der Lernlandschaft erledigen.

Damit die Schüler ihre Arbeiten in der Lernlandschaft zielorientiert und effizient meistern können, benötigen sie eine gute Arbeitshaltung. Das dafür notwendige Verhalten wird im Schüler- Schulalltag (Anhang 1) beschrieben.

Die Schüler führen ein Journal und ein Planungsbuch.

Journal

Das Journal ist ein eigentliches „Lernheft“, in welchem sie über das Lernen nachdenken und die persönliche Entwicklung ihrer Selbstkompetenzen schriftlich festhalten (Anhang 4).

Planungsbuch

Das Planungsbuch ist der persönliche Lernmanager der Schüler. Hier planen die Schüler wöchentlich ihre Arbeiten in der Lernlandschaft. Ebenfalls darin enthalten sind die Verhaltensregeln und die Formulare, die für den Schulalltag notwendig sind (Entschuldigungen, Gesuche, ...) (Anhang 5).

Anhand des Journals und des Planungsbuches können die Eltern den Lernprozess ihres Kindes begleiten.

2.4 Lehrer im System Lernlandschaft

Inputlektionen

Die Lerninhalte werden so aufbereitet, dass die Schüler während den Inputlektionen die Grundlagen erhalten, um die Aufträge möglichst selbstständig in der Lernlandschaft bearbeiten zu können (Anhang 2).

Lernlandschaft

Der Lernbegleiter ist in der Lernlandschaft für die Unterstützung der Schüler verantwortlich. Regeln, wie beispielsweise der Flüsterton, müssen von dem verantwortlichen Lernbegleiter durchgesetzt werden. Die Arbeit in den Gruppenräumen, den Arbeitsnischen und am PC wird von ihm koordiniert (Anhang 2).

Inputlektionen und Lektionen in der Lernlandschaft werden gleich entschädigt.

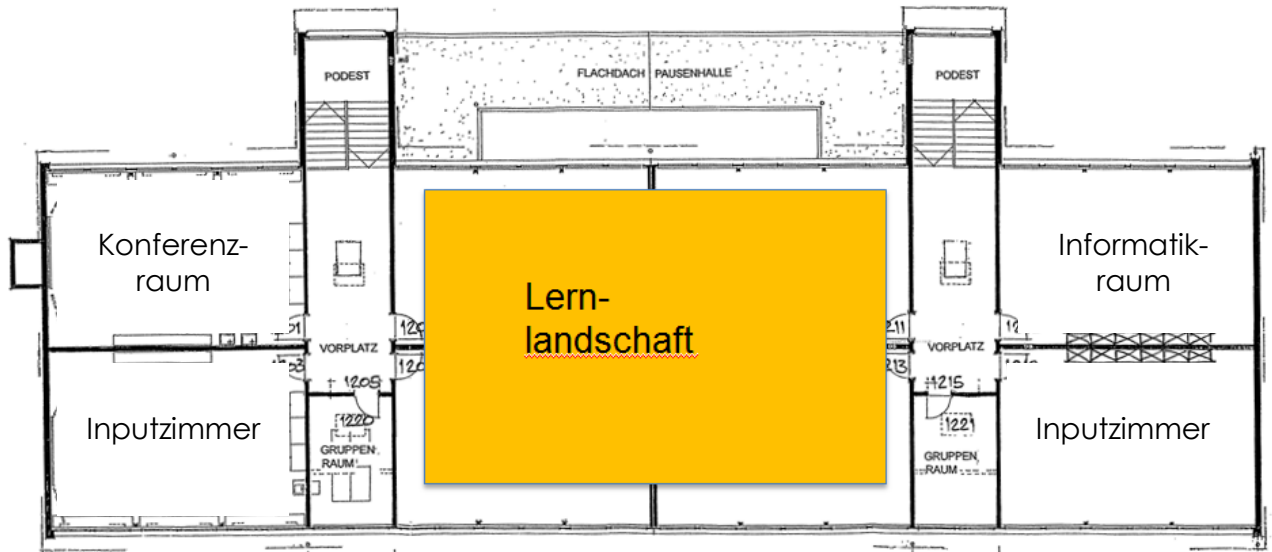
2.5 Betreuung der Schüler im System Lernlandschaft

Zwei Klassenlehrpersonen betreuen zusammen einen Jahrgang und sind für diese beiden Stammklassen gemeinsam verantwortlich. Sie führen die Coaching-Gespräche (Anhang 2 / 3).

2.6 Ausgestaltung der Räumlichkeiten im System Lernlandschaft

Die Lernlandschaft und ihre Inputzimmer werden ausser den Spezialräumen (Küche, Naturkunde, ...) im ersten Stock zu liegen kommen (Abb1.). Aufgrund der Schülerzahlen und der benötigten Inputlektionen kann davon ausgegangen werden, dass die Räumlichkeiten des ersten Stockes ausreichen. Die Ausgestaltung der Lernlandschaft benötigt zusätzliches Mobiliar (Anhang 3).

Abb.1: Aufteilung 1. Stock Breiteschulhaus in Lernlandschaft und Inputzimmer



Inputzimmer

Inputzimmer sind normal eingerichtete Schulzimmer (Abb. 1). Wenn möglich sollen aufgrund des benötigten Materials feste Zimmer für die verschiedenen Fächer geschaffen werden.

Lernlandschaft

Die Lernlandschaft ist so auszugestalten, dass sich der Schüler wohl fühlt und dass die Lehrperson die Übersicht über die anwesenden Schüler hat. Dies kann durch geschickte Unterteilungen mit Wänden, Pfeilern, und Möbelstücken erreicht werden. Auch soll die Störung durch das Ein- und Austreten von Personen durch einen speziell gestalteten Eingangsbereich minimiert werden (Abb. 3).

Die Schüler benötigen in der Lernlandschaft persönliche Arbeitsplätze mit Trennwänden und Staumöglichkeiten. Die Arbeitsplätze können individuell gestaltet werden. Ein wohnlich eingerichteter Arbeitsplatz fördert das Lernklima.

Die Arbeitsplätze sind so einzurichten, dass möglichst alle Einflüsse, die das Lernen behindern, ausgeschaltet werden. So sollen unter anderem die Schüler in der Lernlandschaft altersdurchmischte gesetzt werden. Das schafft Ruhe und Raum, da sie zu unterschiedlichen Zeiten in den Inputlektionen sind und auch, da sie nicht an gleichen Aufträgen arbeiten.

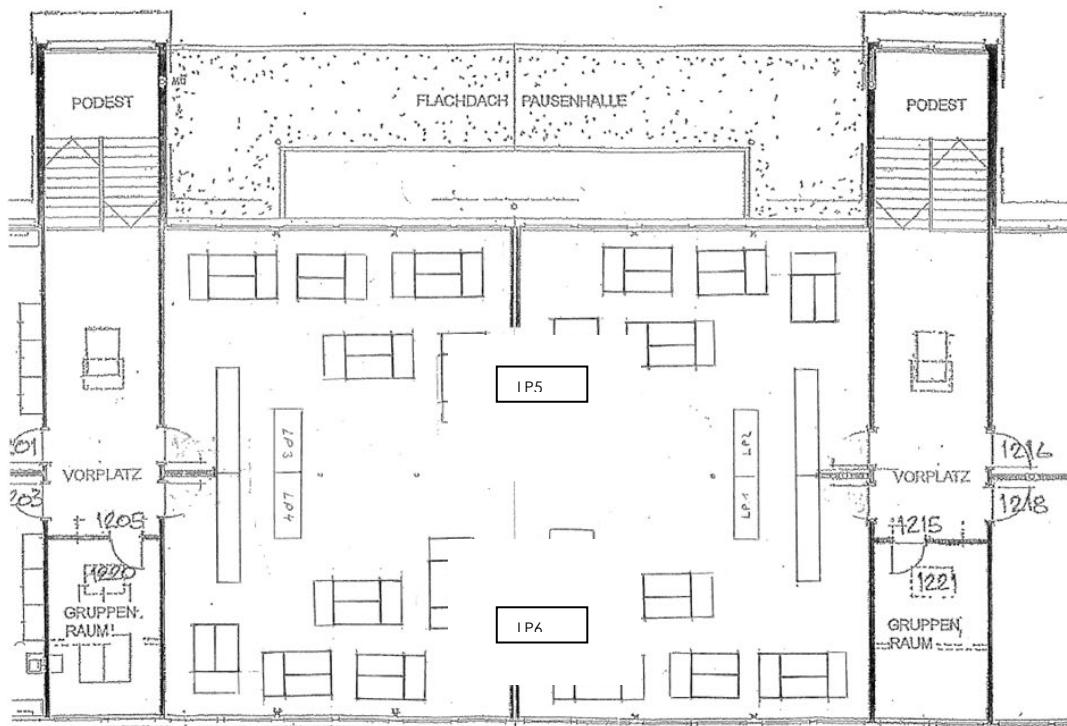
Jede Klassenlehrperson hat ihren Arbeitsplatz in der Lernlandschaft. Dieser ist wie jener der Schüler persönlich eingerichtet. Es ist erwünscht, dass die Klassenlehrpersonen einen möglichst grossen Teil ihrer Arbeiten hier erledigen und damit Vorbilder sind für die anwesenden Schüler. Die persönlichen Arbeitsplätze der

Lehrpersonen sind so zu platzieren, dass ein optimaler Überblick über die Lernlandschaft möglich ist.

Abb. 2: Lernlandschaft Schule Randental



Abb. 3: Idee der Lernlandschaft im 1. Stock des Breiteschulhauses (Variante mit 72 Schülerarbeitsplätzen und 6 Lehrerarbeitsplätzen)



Zusätzliche Raumbedürfnisse

Neben den Inputzimmern und der Lernlandschaft braucht es eine genügende Anzahl von "Nischen" mit Partnerarbeitsplätzen ausserhalb der Lernlandschaft. Auch Gruppenräume, in denen die Schüler Gruppenaufträge bearbeiten können, werden benötigt.

Neben den Inputzimmern im 1. Stock werden für Natur und Technik, Werken, Ernährung und Haushalt, Sport und bildnerisches Gestalten die bis anhin dafür benutzten Räume im Schulhaus genutzt.

Der „Konferenzraum“ (Abb. 1) für Teamstunden und Gesprächsraum für Coaching-Gruppen kann vorerst als Reserve-Inputzimmer verwendet und in einer zweiten Umbaustufe mit einer Abtrennungswand unterteilt werden.

Der Informatikraum wird weiterhin von Primarschule und Oberstufe gemeinsam benutzt werden und in den 1. Stock verlegt (Abb. 1).

Für Arbeiten, welche die Lehrpersonen schlecht in der Lernlandschaft erledigen können werden zusätzliche Arbeitsplätze ausserhalb der Lernlandschaft benötigt.

